

198 J. N. 87159

Engelbert Humperdinck
Loppard am Rhein.

98²⁹/₃

Mein verehrter Freund,

es freut mich ungemein, endlich wieder
ein persönliches Lebensstücken von Ihnen
zu erhalten, und das noch in Ihrer Form!
Wie schade, das wir räumlich so getrennt
von einander wohnen und uns auf
gossardische Mitteilungen beschränken
müssen! Ihre Balladenwürfe gefiel mir
ausgesprochen und scheint mir für die
Mädchen eine reiche Fundgrube ~~zu sein~~
~~können~~ nach der verschiedensten Richtungen
seines Könnens zu bilden. Meines Erachtens
dürfte jedoch da Schlöss etwas anderes ge-
fand werden: nicht im bayerischen Sinne
als Untergang des Künstlers, sondern als

Glänzendste Apotheose zu Torkinet, die
Srijuns leucht damit zu verbinden wäre.
Habe Sie nicht dran gedacht auch
einmal das komische Element darin
zu streifen, z.B. mit einer lustigen
Episode nach der bekannten Ballade
"Ein lustige Marktante garzerte einmal
am Nil"; ich dachte die tausenden Krokos-
dile, die da mullende Pyramiden umwachen,
würden eine großartige Kontingenz aus-
stehen, es wäre das so ein scherzhaftiges
Gegenstück zum hl. Cäcilia. Die Müsi-
ka würde trotz seiner unheimlichen Gehaltung
(Damon, Amphion, Trompeten etc) immer
als ein und derselbe Person angesehen
werden. Jedwedes würde es sich der
Mache erlauben, die Fabel vorzugsweise grund-
idee "die Märkte Markt an Markt" auf

dem Waise ausgestellt.

Auf No 21. No. Kunstwart
bin ich sehr gespannt. Das ist ja wohl
der "Verstopf", der Sie vor einigen Zeit
von der Adressat abließ.

Von einem "Larkmenischen" Symphonie
ist mir nichts bekannt. Der Livan,
auf welchem ich mich compromittent
erhebe, ist mehr westlich als östlich,
und das Park, welches übrigens noch
gar nicht fertig ist, soll eine maurische
Rhapsodie heißen.

Mit freundlichen Grüßen, auch von
meiner Frau,

A. G. von ...

E. Mümpfer



